

Alexandra Weiss (Hg.):

Soziale Frage im Wandel

Probleme und Perspektiven des Sozialstaates und der Arbeitsgesellschaft

Spätestens seit Ende der 1980er Jahre wird von einem Umbruch, mitunter sogar von einem Ende der Arbeitsgesellschaft gesprochen. Nun geht der Gesellschaft kaum die Arbeit aus, wie manche prophezeien, die Frage ist vielmehr von wem sie unter welchen Bedingungen gemacht wird. Die Entwicklungen der letzten Jahre und Jahrzehnte zeigen, dass Umverteilungsmechanismen zugunsten abhängig Beschäftigter zum Teil außer Kraft gesetzt wurden. Gleichzeitig nehmen Atypisierung und Prekarisierung von Arbeits- und Lebensverhältnissen zu.

Das stellt auch den Sozialstaat vor strukturelle Probleme, der diese Veränderungen nicht oder nur zum Teil mit vollzogen hat. Erwerbsarbeit und soziale Sicherung werden so zunehmend entkoppelt. Vor allem (gering qualifizierte) Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund werden prekär in den Arbeitsmarkt integriert und das führt zu höheren Armutsrisiken dieser Gruppen. Die gerade für Frauen zentrale Frage der Vergesellschaftung und gerechten Verteilung von unbezahlter Erziehungs-, Pflege-, Betreuungs- und Hausarbeit wird aber politisch kaum noch thematisiert.

Im vorliegenden Sammelband werden diese Probleme von ExpertInnen aus Forschung und Praxis diskutiert. Fragen der Interessenpolitik angesichts fragmentierter Arbeitswelten, neuer Arbeitsformen, Arbeitslosigkeit und Armut, der Subjektivierung von Arbeit oder Diskurse über eine sogenannte „neue Unterschicht“ oder „Sozialschmarotzer“ wird ebenso nachgegangen wie Modellen zur gerechten Verteilung gesellschaftliche notwendiger Arbeit und Ansätzen einer umfassenden sozialen Sicherung, die auch ein Nachdenken über StaatsbürgerInnenschaft und Demokratie implizieren.

Mit Beiträgen von Klaus Dörre, Christine Stelzer-Orthofer, Michaela Moser, Fabian Kessl, Johann Ofner, Anton Kern, Peter Grüner und Sabine Trummer, Clara Fritsch, Marcel Fink und Alexandra Weiss